

Ergebnisse aus Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Landschaftspflege mit Raufutterfressern“

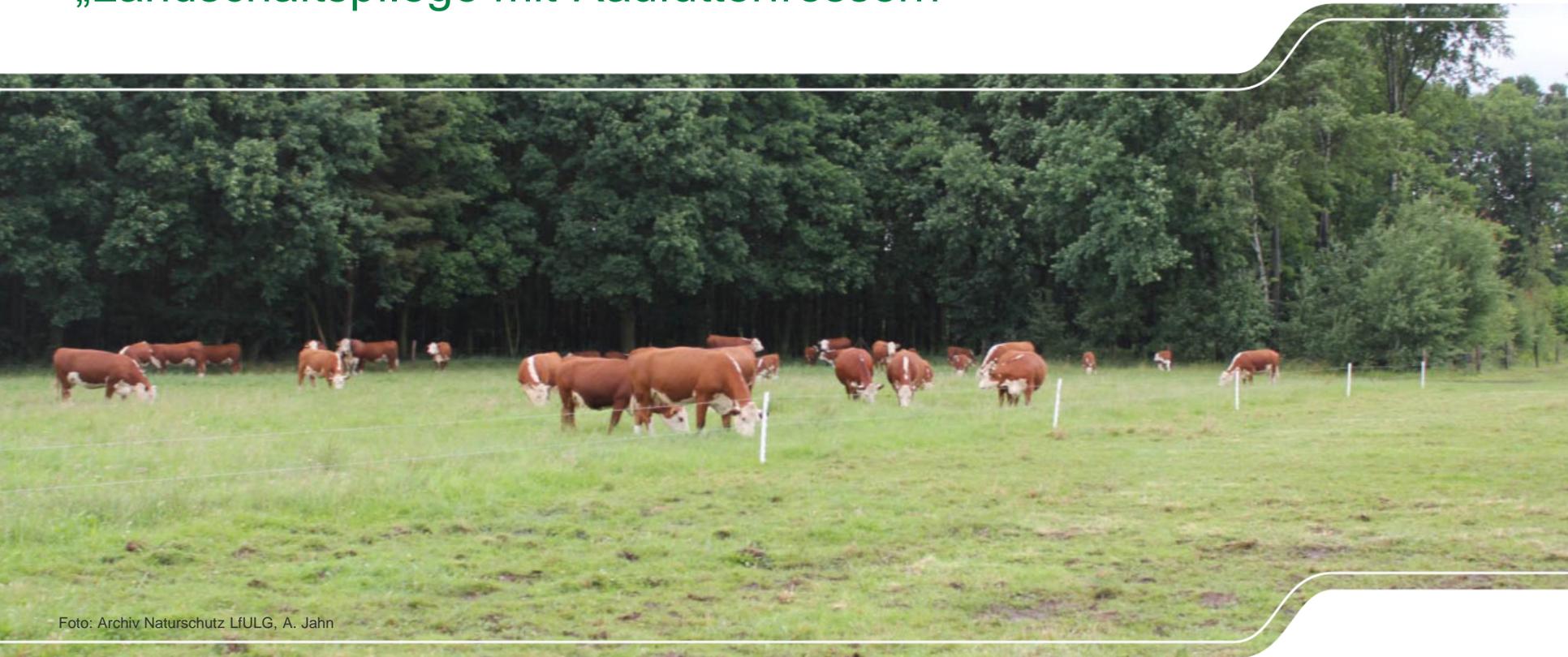
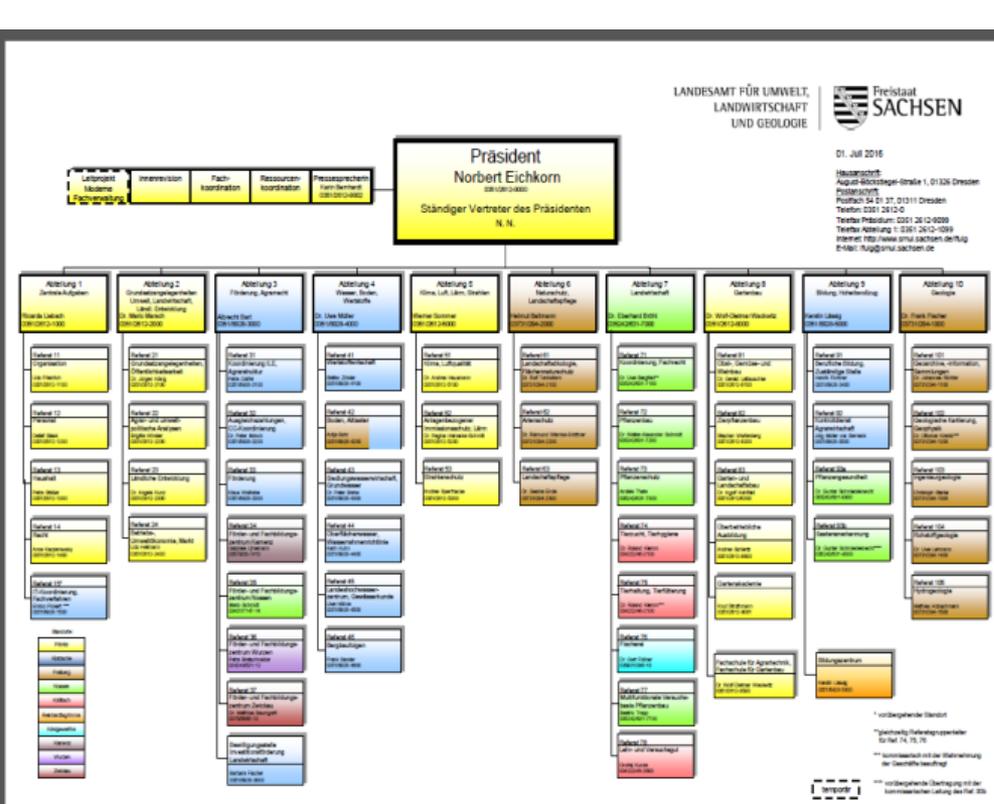


Foto: Archiv Naturschutz LfULG, A. Jahn

Gliederung

- I Das LfULG – was wir sind und was wir tun
- I Das FuE Landschaftspflege mit Raufutterfressern
 - Warum ein FuE zur Landschaftspflege mit Raufutterfressern in Sachsen
- I Das Projekt
 - Ziele und Grundgedanken
 - Vorgehensweise
 - die beteiligten Betriebe
 - erste Ergebnisse
 - die weitere Arbeit

Das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie - was wir sind und was wir tun -



Fachbehörde

10 Abteilungen u. a. Landwirtschaft, Förderung, Naturschutz/Landschaftspflege

Aufgaben u. a.

- Politikunterstützung
- Umweltüberwachung, -dokumentation, -berichterstattung

Förderung von Agrar- und Umweltmaßnahmen

Angewandte Forschung

Berufliche Aus- und Weiterbildung

Das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie - was wir sind und was wir tun -

Abteilung 6 Naturschutz, Landschaftspflege im LfULG



Foto: H. Ballmann

- Naturschutzfachbehörde in Fachaufsicht des SMUL
(Vollzugsbehörden sind die UNB)
 - Schwerpunkte u. a. Dokumentation, Monitoring, Berichtspflicht Natura 2000
Förderung (Fachgrundlagen, Fachbegleitung), Landschaftspflege
 - im LfULG fachübergreifende Zusammenarbeit
z. B. mit Landwirtschaft
- Chance und Herausforderung

Das FuE: Landschaftspflege mit Raufutterfressern

I Laufzeit 2013 – 2020 (geplant)

1. Phase: Eigenforschung 2013 durch Projektmitarbeiter im damals noch bestehenden Referat Grünland
2. Derzeit 3. Phase (2016 bis 2017), gemeinsames Projekt Referat Landschaftspflege in Abt. Naturschutz/Landschaftspflege, Referat Pflanzenbau in Abt. 7 Landwirtschaft, Mitwirkung Referat Betriebs-, Umweltökonomie, Markt in Abt. 2

Auftragnehmer: Prof. Jedicke, Bad Arolsen/Heike Weidt, Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen (seit 2014, Phase 2)



Foto: H. Ballmann

Warum ein FuE zur Landschaftspflege mit Raufutterfressern in Sachsen

Situation Landwirtschaft

- Rückgang der Tierbestände (Rinder seit 1995 -21 %, Schafe -53 %)
- Intensivierung (z. B. Steigerung der Milchleistung, u. a. Verzicht auf Weidegang)
- Grünlandüberschuss in vielen Regionen

Warum ein FuE zur Landschaftspflege mit Raufutterfressern in Sachsen

Situation Naturschutz

- Grünland ist unverzichtbarer Bestandteil der sächsischen Kulturlandschaft, Lebensraum zahlreicher zunehmend gefährdeter Arten,
- dient dem abiotischen Ressourcenschutz (Boden, Klima, Wasser), trägt zum vorbeugenden Hochwasserschutz bei und prägt unsere Erholungslandschaften



Warum ein FuE zur Landschaftspflege mit Raufutterfressern in Sachsen

Situation Naturschutz

Grünland ist wie überall auch in Sachsen gefährdet durch z. B.

- Nutzungsaufgabe schwer bewirtschaftbarer Standorte, ggf. Mulchen als Mindestpflege
- Aufforstung, z. B. im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
- weitere Intensivierung



Foto: H. Ballmann



Foto: H. Ballmann



Foto: H. Ballmann

Warum ein FuE zur Landschaftspflege mit Raufutterfressern in Sachsen

Situation Naturschutz

- I Landschaftspflege ohne Nutzungsziel nur auf kleinen Flächen möglich (Kosten, Personal, Biomasse)
- I „einheitliche“ Bewirtschaftung selbst auf Flächen mit Agrarumweltmaßnahmen aufgrund relativ unflexibler Maßnahmen, starrer Termine, Kontroll- und Anlastungsrisiko, Förderkulissen im gesamten Grünland, Einführung EOH



Warum ein FuE zur Landschaftspflege mit Raufutterfressern in Sachsen



- Kooperativer Naturschutz in Sachsen
- Landwirte müssen Naturschutzziele verstehen, Naturschützer aber auch die Landwirte mit ihren Wünschen und Problemen
 - – LfULG setzt deshalb auf Beratung, Multiplikation, Wissenstransfer
- Erfolgreiche Naturschutzarbeit dort, wo langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit besteht – Problem: Personalabbau in Verwaltung und von Dritten finanzierten Naturschutzeinrichtungen
- Neue Instrumente in der Förderung: Einzelflächenberatung ab 2007, gesamtbetriebliche Naturschutzberatung im Betriebsplan Natur ab 2016 (Weidepläne als zusätzliches Modul geplant)

Das Projekt – Ziele und Grundgedanken

Erprobung extensiver Nutzungs- und Beweidungssysteme:

Ziele:

- Welchen Beitrag können diese Systeme zur Stabilisierung und Verbesserung in zusammenhängenden Grünlandgebieten leisten?
- Welche Rahmenbedingungen benötigen die Betriebe – sind die Systeme für die Betriebe auch tragfähig und umsetzbar?
- Kann mit diesen Systemen eine Erhaltung bzw. Verbesserung von Grünlandlebensräumen erreicht werden



Foto: H. Ballmann

Das Projekt – Ziele und Grundgedanken

Erprobung extensiver Nutzungs- und Beweidungssysteme:

Grundgedanken:

- Beweidung auf möglichst großen Flächen, feste Zuweisung von Flächen an jeweilige Herde
- Futter in ausreichender Menge und Qualität muss vorhanden sein
- Betriebe können entsprechend saisonaler Wachstumsschwankungen flexibel reagieren
- Arten und Biotope müssen innerhalb des Weidekonzepts berücksichtigt werden (z. B. durch feste Nutzungskombinationen, Berücksichtigung von Artvorkommen im Umtrieb, z. B. Wiesenbrüter)



Das Projekt – die beteiligten Betriebe



Bärensteiner Agrarprodukte KG
im Naturschutzgroßprojekt
„Bergwiesen im Osterzgebirge“

Foto: H. Ballmann

Das Projekt – die beteiligten Betriebe



Foto: H. Ballmann

Agrargenossenschaft Klitten
im Biosphärenreservat
Oberlausitzer Heide-
und Teichlandschaft



Foto: H. Ballmann

Das Projekt – die beteiligten Betriebe



Agrarproduktion +
Landschaftsgestaltung
Mönau Uhyst e.G.
im Biosphärenreservat
Oberlausitzer Heide-
und Teichlandschaft



Das Projekt – die beteiligten Betriebe

Agrargenossenschaft
Burgberg e.G. Frauenstein –
Burkersdorf im Osterzgebirge



Foto: H. Ballmann

Das Projekt – die beteiligten Betriebe



Agrargenossenschaft
Hohenprießnitz e.G.
im NSG Mittlere Mulde



Das Projekt – die beteiligten Betriebe



Das Projekt – die beteiligten Betriebe

Lehr- und Versuchsgut
Köllitsch in der Elbaue



Foto: H. Ballmann



Foto: H. Ballmann



Das Projekt – erste Ergebnisse

Weidepläne sind flexible Hilfsangebote für die Betriebe, deren Aufwand bei der Bewirtschaftung des Grünlandes sich nach Erstellung der Pläne deutlich reduziert:

- ! größere Weideeinheiten
- ! mehrere Nutzungskombinationen innerhalb eines Weidekomplexes möglich, wobei die Betriebe auf saisonale Ertragsschwankungen reagieren können
- ! weniger häufiger Umtrieb
- ! Standortabhängiger frühzeitiger Auftrieb
- ! abgestimmte Berücksichtigung von Landschaftselementen (Gehölze, Feuchtgebiete, Ufer)
- ! Beratung im Umgang mit Förderkulissen und –programmen (z. B. EOH) hilft den Betrieben

Das Projekt – erste Ergebnisse

- Schutzziele werden (erster Eindruck!) besser erreicht
- Mähweidesysteme entsprechen historischem Vorbild
- Früher Auftrieb kann konkurrenzschwachen Arten Vorteile verschaffen
- Beweidung schafft bzw. erhält Sonderstandorte (z. B. durch Bodenverwundung)

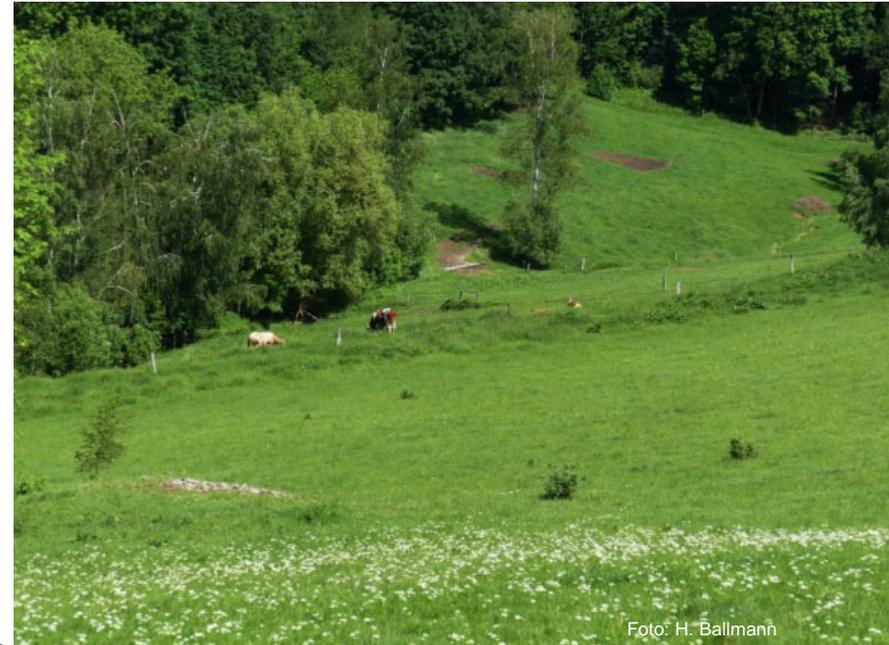


Foto: H. Ballmann

Und das Wichtigste: **Das gegenseitige Verständnis für die Ziele von Schutz und Nutzung wird gefördert**

Das Projekt – die weitere Arbeit

Teilprojekt eines Leitprojekts des LfULG zur Nachhaltigen Grünlandnutzung

- FuE ein wichtiger Bestandteil, wird durch Agrarökonomie (z. B. Deckungsbeitragsrechnungen) begleitet. Ein einfaches Monitoring untersucht Auswirkungen auf Lebensräume und Arten.

Schwerpunkte der weiteren Arbeit:

- Aufbau eines Netzes von Modellbetrieben (Gewinnung von 3 zusätzlichen Betrieben 2017)
- Erarbeitung und Diskussion geeigneter Fördermaßnahmen in neuer Förderperiode



Das Projekt – die weitere Arbeit

Weidepläne als Modul des Betriebsplans Natur für neue Förderperiode

Unterstützung der Betriebe bei der Suche nach Vermarktungsalternativen und ökonomische Begleitung

Erarbeitung von Materialien für Praktiker, zur Weiterbildung und Lehre (z. B. Fachschulen)

Weiterbearbeitung Leitfaden „Landschaftspflege mit Rindern“

Öffentlichkeitsarbeit für artenreiches Grünland und unsere Modellbetriebe



Foto: H. Ballmann

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Dank an unsere Auftragnehmer
für die sehr gute
Zusammenarbeit und die
Möglichkeit zur Nutzung des
Vortrages von Prof. Jedicke und
Frau Weidt anlässlich des
Deutschen
Landschaftspflegetages 2016
des DVL in Dresden



Foto: H. Ballmann